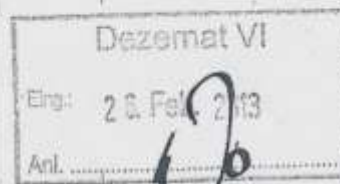


Anlage zu TOP 2



- 67 -

Kassel, 22.02.2013/Me
Herr Harbusch, ☎ 62 06



An

UV: 12.03.2013

- VI -

Umweltwissenschaft

**Anfrage zur direkten Überweisung in den Ausschuss für Umwelt und Energie
Bekämpfung des Eichenprozessionsspinners in der Stadt Kassel
Berichterstatter: Stadtverordneter Harry Völler; Fraktion der SPD
Vorlage-Nr. 101.17.796**

Wir fragen den Magistrat:

1. Ist die Stadt Kassel in ihrem Einzugsgebiet mit einem Befall von Eichenprozessionsspinner konfrontiert?
2. Aufgrund der Ausbildung von Brennhaaren ab den Larvenstadien 3 bis 6 beim Eichenprozessionsspinner kann es insbesondere bei Kindern zu heftigen allergischen Reaktionen bis hin zu Schocksituationen bzw. Blutvergiftungen (weil aufgekratzte Wunden durch Schmutzeintrag verunreinigt wurden) kommen. Sind dem Magistrat Fälle bekannt, bei denen es zu Gesundheitsschädigungen gekommen ist, u. a. in Kindertagesstätten und Schulen?
3. Welche Möglichkeiten nutzt die Stadt zur Bekämpfung des Eichenprozessionsspinners und wie erfolgreich sind diese Maßnahmen?
4. Werden in der Stadt Kassel Pflanzenschutzmittel zur Bekämpfung des Eichenprozessionsspinners eingesetzt?

Zu den o. g. Fragen nehmen wir wie folgt Stellung:

Dem Umwelt- und Gartenamt ist bisher kein Befall bekannt. Es bestehen jedoch gute Kontakte zu betroffenen südhessischen Kommunen mit entsprechenden Erfahrungen bei der Behandlung des Problems. Zur Bekämpfung stehen auf dem Markt biologische Mittel wie Dipel ES oder Dimilin 80 zur Verfügung, die in waldartigen Beständen auch mit Hubschrauberunterstützung ausgebracht werden können. Eine weitere Bekämpfungsmöglichkeit ist ein Absaugen oder auch Abflämmen der Gespinnstnester mit Hubsteigerunterstützung durch Spezialfirmen (z. B. Rentokill).

Je nach Befallintensität können enorme Kosten entstehen durch die aufwendige und zwingend erforderliche vorsichtige Vorgehensweise mit Schutzausrüstung. Allein für die Behandlung der wichtigsten Befallsorte an Kindergärten, Schulen, Schwimmbädern, Sportplätzen und Friedhöfen etc. wurden in Darmstadt in 2009 50.000,00 € aufgewendet. In Frankfurt betragen die Kosten der Bekämpfungsmaßnahmen in 2010 und 2011 jeweils 130.000,00 €.

Die uns zur Verfügung stehenden Mittel reichen bereits jetzt nicht aus um die für die Verkehrssicherheit erforderlichen Baumpflegearbeiten fristgerecht auszuführen. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass ggfs. zusätzliche Mittel für die Bekämpfung bereitgestellt werden müssen. Gute Infoflyer sind bei der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (BBA) in Kooperation mit der GALK, der Stadt Frankfurt und dem Sachverständigenbüro Eiko Leitsch in Rüsselsheim erhältlich.


R.-M. Ohlmeier